

Burgen um Hirschberg

Von Rudolf Grieger (1964)

Wer an Burgen in unserem Heimatkreis denkt, dem fällt natürlich zuerst die stolze „**Ruine Kynast**“ ein. Im Osten des Kreises, oberhalb Jannowitz, gibt es die nicht so bekannte, aber stattliche „**Ruine Bolzenschloß**“. In Altkemnitz war noch die Ruine der „**Wasserburg**“ Kemnitz zu sehen und wer von da mit der Bahn in Richtung Hirschberg fuhr, konnte bei Reibnitz rechts aus dem Fenster den etwas zweifelhaften „**Läusepelz**“ erspähen. Besonders sei auch des „**Boberröhrsdorfer Turms**“ gedacht, der keine Ruine ist und den Vorstellungen von einer Burg wenig entspricht, aber doch einen hochinteressanten **Wohn- und Wehrbau** des frühen Mittelalters darstellt.

Mit diesen Bauwerken hatte ich mich als Hirschberger Schüler schon an Hand des Buches von Schätzke „**Schlesische Burgen und Schlösser**“ vertraut gemacht. Darin wurden nun auch einige verschwundene Burgen erwähnt, die Hirschberg noch näher lagen; der **Hausberg**, das Raubschloß, das **Schloß im Grünbusch** und das **Molkenschloß**. Die ersten drei wurden in der „Bergwacht“ auch in der Ausgabe vom 15. Juli 1964 in dem Aufsatz über die Burgstraßen in Hirschberg erwähnt. Mich verlockte es damals dazu, nach noch vorhandenen Resten der in der **Hussitenzeit 1427** zerstörten oder – wie der Hausberg – auf landesherrlichen Befehl abgerissenen Wehrbauten zu suchen. Sollte nicht noch etwas davon zu finden sein ?

Das auf dem Hausberg die herzogliche Burg gestanden hatte, hatten wir schon in der Volksschule im Heimatkunde-Unterricht gehört. Aber zu sehen war ja nichts mehr. Im „**Schätzke**“ stand, beim Ausheben der Fundamente für den Aussichtsturm seien einige verrostete **Waffenstücke und Hufeisen** zutage gekommen. Auch mal so einen Fund machen zu können, schwebte mir als höchstes Glück vor. Sollte jetzt auf dem Hausberg von der Burg überhaupt nichts mehr zu finden sein ? Mehrmals bin ich auf dem Berg gewesen, habe abseits der Promenadenwege auf die Bodenform geachtet. Quadratmeter um Quadratmeter das moderne Buchenlaub und die Bucheckernschalen weggekratzt, aus der Entwicklung oder dem Kümern der Grasnarbe Schlüsse gezogen und meine, doch an mehreren Stellen den Verlauf alter Fundamente festgestellt zu haben, die bei Grabungen noch frei gelegt werden könnten.

Zum Raubschloß gelangt man durch die **Sattlerschlucht**, über die Brücke bei der ehem. **Papierfabrik Weltende** oder an der **Turmsteinbaude**, am aus dem Stausee ragenden Turmstein vorbei. Am Abhang rechts des Bobers muß man dann auf Jägerpfaden Höhe zu gewinnen versuchen. In etwa zwei Drittel seiner gesamten Höhe ist der Hang hier nur mit Gestrüpp bewachsen. Etwas unterhalb von Weltende taucht eine Erdform auf, die wie ein Höcker auf dem Hang sitzt, mit felsigem Abfall zum Fluß hin. Hat man ihn erreicht, so ist deutlich zu sehen, daß ein zweifellos von Menschenhand gezogener oder vertiefter Graben ihn gegen den aufsteigenden Hang absetzt. Von der Hangseite her läßt sich Mauerwerk etwa in der Form einer flachen Grotte erkennen. An den anderen, steil zum Fluß abfallenden Seiten fand ich nur, was gewachsene Natur war. Die ganze Bergnase nimmt nur eine geringe Fläche ein. Unmöglich kann das ein ständig bewohnter Fleck gewesen sein. War es ein gelegentlich aufgesuchtes Versteck des auf Raubzüge gehenden Kleinadels ? So legt es ja der Name „**Raubschloß**“ nahe. Weil nicht mehr zu erkennen ist, wie die Anlage ursprünglich einmal aussah, läßt sich dazu wenig sagen. Vielleicht ist die meines Wissens von Schätzke geäußerte Vermutung richtig, daß es sich um eine Signalstation zwischen dem Hausberg und dem Boberröhrsdorfer Turm handelte, der nur in Zeiten der Gefahr besetzt war.

Südöstlich von Hirschberg verzeichnet im Grünbusch auch das Kartenblatt 1:100 000 auch den **Schloßberg**, 450 m hoch. Besteigt man ihn, so sieht man, daß der Gipfel des Berges halbiert ist. Die südwestliche Hälfte

fehlt, sie ist als Steinbruch abgetragen. Senkrecht sieht man in die Tiefe. Achtet man nun an den Stellen der höchsten Erhebung auf den Boden, so ist deutlich ein Halbkreis zu sehen, der durch kaum merkliche Erhöhung des Bodens, durch weißlicher Färbung auffällt. An den Enden läßt der Schnitt durch den Gipfel deutlich das Mauerwerk im Erdreich erkennen. Das sind zweifellos die Fundamente eines **Rundbaus**, vermutlich eines Turmes. Damals habe ich den Durchmesser des ganzen Runds genau ausgemessen. Heute ist mir nur in der Erinnerung, daß die lichte Weite keineswegs groß war. Auf der stehengebliebenen Nordosthälfte des Gipfels ließ nichts auf weitere Baulichkeiten schließen. Ein als Mauerrest anzusprechender Klumpen auf der feuchten Sohle des Steinbruchs, läßt sich als Stück des abgerutschten Halbkreises des Fundaments erklären. Sollten auf der Südwestseite des Giebels noch Gebäude gestanden haben ? Der **Rundturm** durfte für ständiges Wohnen kaum genügt haben. Was sollte überhaupt ein Wehrbau auf dieser von Ortschaften so weit entfernten Höhe ? Sollte von hier aus die Straße von Hirschberg nach Schmiedeberg (und auch Schildau?) überwacht und geschützt werden, oder wurde umgekehrt, von hier aus gespäht, wo ein Kaufmannszug überfallen war ? Oder war der Turm auch eine Signalstation ? Auf diese Fragen werden wir nie eine Antwort bekommen, weil die Urkunden davon schweigen und die Befestigung auf dem Grünbuscher Schloßberg sowie das Raubschloß erst anläßlich ihrer Zerstörung überhaupt erwähnt werden.

Das **Molkenschloß** besuchte ich an einem sommerlichen Sonntagnachmittag. Hinter der **Boberbrücke** bei **Hartau** ging es über das **Vorwerk Rudolfshof** ostwärts auf die Höhe hinauf. Hier war von den Burgen um Hirschberg noch verhältnismäßig am meisten vorhanden. Höhere und niedrigere Reste der Grundmauern erhoben sich noch an mehreren Stellen über die Erdoberfläche. Die Anlage machte den Eindruck einer größeren Ausdehnung als sie Raubschloß und Schloß im Grünbusch gehabt haben können. Doch war es kaum möglich, einen genaueren Überblick über die Gestalt der Anlage zu bekommen. Dichtes Unterholz füllte mit seinem Wuchs das aus, was einmal Hof und was Räume gewesen sein mögen. Es ist denkbar, daß das Molkenschloß dauernd bewohnt war, ehe es auch beim **Hussiteneinfall** zerstört wurde. Was aber waren das für welche, die hier hausten, und was war die Absicht bei der Burganlage gerade hier ? Sitz einer Grundherrschaft ist sie doch wohl nicht gewesen. Auch auf diese Fragen gibt meines Wissens keine Urkunde Auskunft. Der Name „**Molkenschloß**“ könnte aus „**Bolkenschloß**“ verderbt sein. Es könnte dann auf einen Bolko, einem der Herzöge des Fürstentums Jauer als Gründer hinweisen, wie auch der der Bolkenburg über Bolkenhain. Dann wäre das Molkenschloß als Landesherrlicher Stützpunkt angelegt worden. Über Vermutungen kommen wir nicht hinaus.

Die 500 Jahre alte „**Lanzenspitze**“ habe ich nicht gefunden. Trotzdem sehe ich die Suche nach den Burgresten nicht als verlorene Zeit und Mühe an. Sie hat dazu beigetragen, mir die Heimat ans Herz wachsen zu lassen. Denn Heimat, das schließt auch die Vergangenheit dieser Landschaft mit ein. Es gehört zu ihr, was in ihr geschah im Laufe der Jahrhunderte. Menschen unseres damals noch jungen Stammes haben gebaut, und es ist ihnen zerstört worden. Aber sie haben nicht aufgegeben. Überlebte Bauten mochten Ruinen bleiben. In neueren Formen brach sich das Leben in Schlesien wieder Bahn. Und auch auf uns wartet noch die Aufgabe, einmal wieder daran mitzuwirken, daß das auch in Zukunft weitergeht.

+++++

„Zur „Molcken- oder Bolckenburg“ sagt die David Zeller`sche Chronik von 1720 auf Seite 47, I.Teil:

„Das Bolcken- oder Molckenhaus war vor Alters ein wohlverwahrtes Schloß, welches von dem Heydenthum herrühret und von dem Hertzoge Bolcone Procerio, Anno 1198 an diesem lustigen Orthe am Bober erneuert und ergänzt wurde, Zweiffels ohne hat Hertzog Bolco das Schloß nach seinem Namen genennet, mag etwa hernach, durch Mißbrauch der Dorff-Leute in Molcken-Hauß seyn verwandelt worden. Anno 1428 hat man

es zur Abwendung größern Landes-Schaden bey dem damaligen Hußiten Aufruhr, abtragen und schleiffen müssen." (Die Redaktion)

Entnommen aus:Schles.Bergwacht,1964,N.28,S.510